

VORWORT DER VERFASSERIN

Die vorliegende Arbeit basiert auf meiner im November 2007 an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilian-Universität München eingereichten Habilitationsschrift, deren Fachmentorat die Professoren Franz Alto Bauer, Albrecht Berger, Susanne Muth und Rainer Warland übernommen haben. Ihnen möchte ich dafür herzlich danken.

Die Anregung zu dieser Arbeit verdanke ich Dr. Ioannis Spatharakis, der mir umfangreiches Fotomaterial zur Verfügung stellte und mir damit die Beschäftigung mit den in der Arbeit behandelten Kirchengemälden überhaupt erst ermöglichte. Für seine vielfältige jahrelange Unterstützung bin ich ihm zu größtem Dank verpflichtet.

Dr. Stavros Maderakis stellte mir zusätzliches Fotomaterial stets bereitwillig zur Verfügung. Dafür und für zahlreiche Hinweise möchte ich mich herzlich bedanken. Für ihre Hilfe bei der Beschaffung von Bildmaterial und für den fruchtbaren wissenschaftlichen Austausch danke ich ebenfalls Dr. Angeliki Lymberopoulou. Dr. Charalambos Gasparis verdanke ich wertvolle Informationen zur Geschichte des Hinterlands von Kreta und zu den Quellen. Für Hinweise und Hilfe bei der Literaturrecherche danke ich ferner meinen Mainzer Kollegen der Byzantinistik, Johannes Pahlitzsch und Günter Prinzing.

Ein besonderer Dank geht an Dr. Norbert Zimmermann, der die Korrektur und redaktionelle Betreuung der Arbeit übernahm und mir durch zahlreiche Diskussionen vor allem zur Methodik bei der Fertigstellung des Manuskripts eine unschätzbare Hilfe war. Kleinere redaktionelle Arbeiten führte ferner Frau Jessica Schmidt durch, der ebenfalls Dank gebührt.

Für die Erlaubnis zur Untersuchung und Publikation der Kirchen von Kakodiki danke ich dem Griechischen Kulturministerium und der für Kreta zuständigen 13. Ephorie für Byzantinische Altertümer.

Die zeitweilige Unterstützung meiner Studien durch ein Stipendium des Landes Baden-Württemberg hat die Fertigstellung der Arbeit maßgeblich erleichtert.

Mein aufrichtiger Dank gilt ferner den Freunden und Kollegen, die mich auf verschiedener Art und Weise während der Entstehung der Arbeit unterstützten. Diese Arbeit wäre nicht zustande gekommen ohne die Hilfsbereitschaft vieler Einwohner Kretas vor Ort.

Nach Berücksichtigung der neuesten bis Anfang 2011 erschienenen Fachliteratur und der Erkenntnisse, die nach erneuter Untersuchung der Denkmäler im April 2009 gewonnen wurden, erscheint die Schrift nun in aktualisierter Fassung. Außerdem wurde der Abbildungsteil um neues Bildmaterial ergänzt, das im April 2009 aufgenommen wurde. Für die Erstellung der Pläne für die Druckfassung möchte ich mich bei Dr. Ina Eichner (Mainz) und Mathias Ganspöck (Wien) herzlich bedanken.

Einen besonderen Dank möchte ich schließlich Dr. Andreas Pülz, Direktor des Instituts für Kulturgeschichte der Antike und seinem Vorgänger Prof. F. Krinzinger aussprechen, die die Arbeit in das Publikationsprogramm des Instituts aufnahmen wie auch dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für die großzügige finanzielle Unterstützung.

Heidelberg, im Mai 2011

Vasiliki Tsamakda

